

TESTAT: AUDIT

KOMPAKT

Gemeinwohl-Bilanz
2016-2017

für: Landgut Stober GmbH & Co. KG
Auditor*in: Nils Wittke

WERT	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
BERÜHRUNGSGRUPPE				
A: LIEFERANT*INNEN	A1 Menschenwürde in der Zulieferkette 60 %	A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette 70 %	A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette 80 %	A4 Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette 60 %
B: EIGENTÜMER*INNEN & FINANZ-PARTNER*INNEN	B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln 60 %	B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln 90 %	B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung 90 %	B4 Eigentum und Mitentscheidung 20 %
C: MITARBEITENDE	C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz 80 %	C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge 60 %	C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden 70 %	C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz 70 %
D: KUND*INNEN & MITUNTERNEHMEN	D1 Ethische Kund*innenbeziehungen 70 %	D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmern 60 %	D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen 90 %	D4 Kund*innenmitwirkung und Produktransparenz 70 %
E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD	E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen 70 %	E2 Beitrag zum Gemeinwesen 60 %	E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen 90 %	E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung 50 %

Testat gültig bis: 30.04.2021

BILANZSUMME 690

GEMEINWOHL-AUDIT-BERICHT

LANDGUT STOBER GMBH & CO KG, NAUEN OT GROß BEHNITZ



Evaluierung und Auditbericht zum erstellten Gemeinwohl-Bericht für das Geschäftsjahr 2016 / 2017

Quellen: Gemeinwohl-Bericht vom 29. Mai 2018, Vor-Ort-Besuch vom 26.06.2018, Ergänzungen zum Bericht vom 05.12.2018

Berichts-Zeitraum: 2016 / 2017

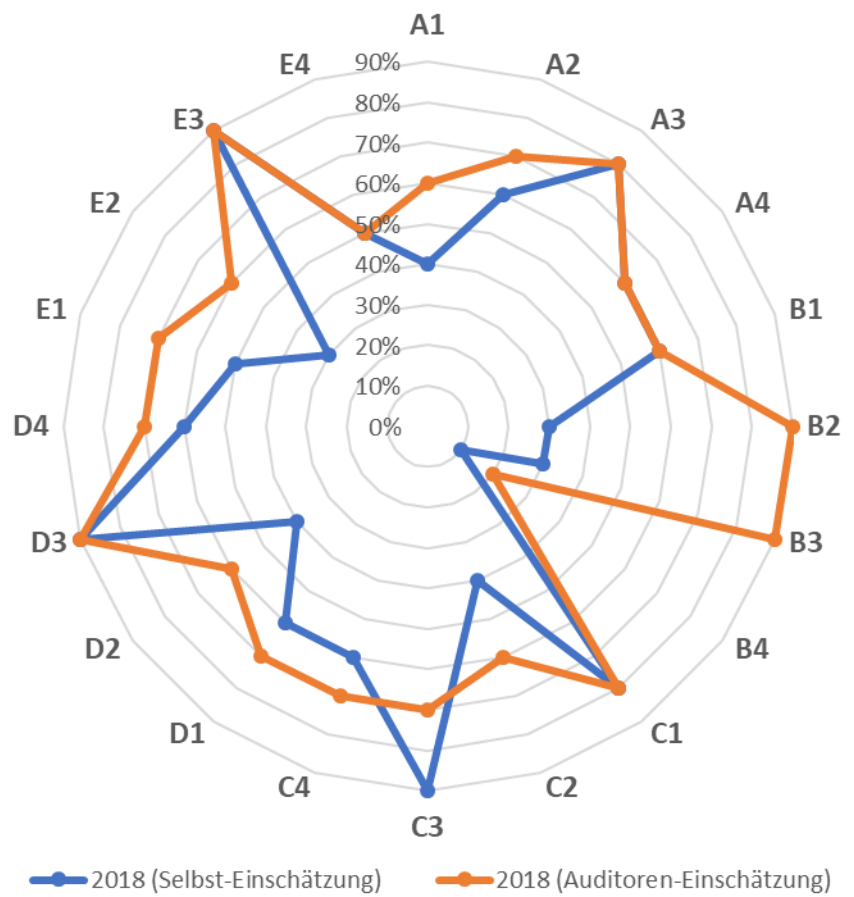
Branche: Tourismusunternehmen

Inhalt

1. ÜBERSICHT DER PUNKTBEWERTUNG	3
2. MANAGEMENT SUMMARY	3
3. DETAILLIERTER AUDITBERICHT ZU DEN KRITERIEN	4
A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	5
A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE.....	6
A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	7
A4 TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE.....	8
B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN.....	9
B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	9
B3 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG	10
B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG.....	11
C1 MENSCHENWÜRDE AM ARBEITSPLATZ	12
C2 AUSGESTALTUNG DER ARBEITSVERTRÄGE.....	13
C3 ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN	14
C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ.....	15
D1 ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG	16
D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN.....	17
D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN.....	18
D4 KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ	19
E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PROD/DL.....	20
E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN	21
E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN	22
E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG	23
AUDITOR.....	24

1. ÜBERSICHT DER PUNKTBEWERTUNG

Indikator	2018 (Selbst-Einschätzung)	2018 (Auditoren-Einschätzung)	Grafik Selbsteinschätzung / Auditoreneinschätzung
A1	40%	60%	
A2	60%	70%	
A3	80%	80%	
A4	60%	60%	
B1	60%	60%	
B2	30%	90%	
B3	30%	90%	
B4	10%	20%	
C1	80%	80%	
C2	40%	60%	
C3	90%	70%	
C4	60%	70%	
D1	60%	70%	
D2	40%	60%	
D3	90%	90%	
D4	60%	70%	
E1	50%	70%	
E2	30%	60%	
E3	90%	90%	
E4	50%	50%	
Gesamt	540 Punkte	690 Punkte	



2. MANAGEMENT SUMMARY

Das Landgut Stober hat mit diesem Gemeinwohl-Bericht seinen ersten Gemeinwohl-Bericht erstellt und zur Bilanzierung eingereicht.

Der aktuelle Bericht wurde extern einem Audit der Gemeinwohlökonomie unterzogen und wird mit dem Audit-Testat zur Gemeinwohl-Bilanz (= Gemeinwohl-Bericht + Testat).

Dabei wurde deutlich, dass das Unternehmen die stärkste Ausrichtung auf die Ökologie aufweist, gefolgt von den Werten Menschenwürde und Solidarität & Gerechtigkeit. Die Ausrichtung auf die unterschiedlichen Berührungsgruppen ist sehr ausgeglichen, was den ganzheitlichen Ansatz des Unternehmens unterstreicht.

Das Ergebnis der ersten Gemeinwohl-Bilanz des Landguts Stober beträgt 690 Punkte. Das ist ein sehr gutes Ergebnis.

ABB. 2: AUSPRÄGUNG BERÜHRUNGSGRUPPEN

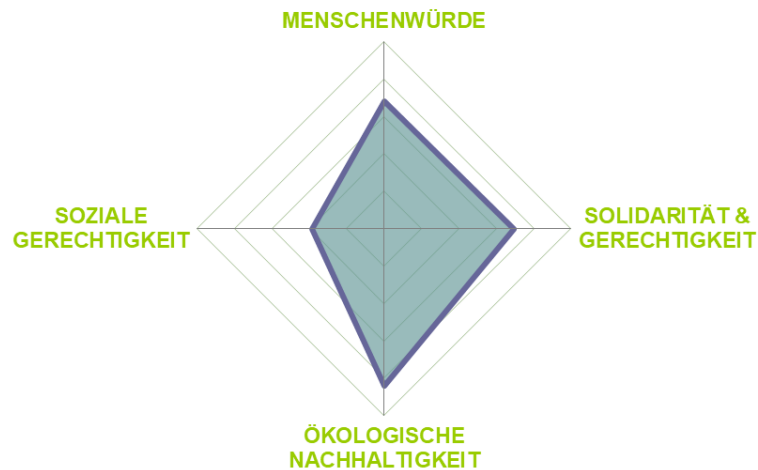
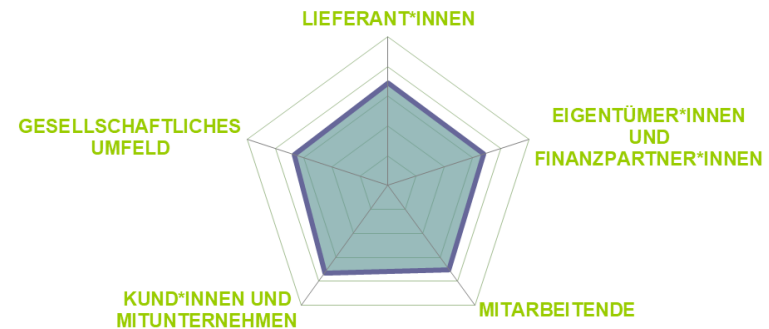


ABBILDUNG 1: AUSPRÄGUNG WERTE



3. DETAILLIERTER AUDITBERICHT ZU DEN KRITERIEN

A1 MENSCHENWÜRDE IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 40%	X	AuditorInneneinschätzung: 60%
--	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform Anteil der unter fairen Bedingungen hergestellten Produkte und Dienstleistungen	<ul style="list-style-type: none"> + Für die LieferantInnen-Auswahl bestehen ökosoziale Anforderungen nach denen die Lieferanten ausgewählt werden. + Rund 95% der eingekauften Produkte und Dienstleistungen werden unter fairen Bedingungen hergestellt. + Zwei Drittel der Lieferanten werden direkt von der Geschäftsleitung und dem Chefkoch geprüft. + Der Anteil der regionalen Produkte beträgt von Frühjahr bis Herbst 80-90% und im Winter durchschnittlich 50%. <p>Verbesserungspotential liegt in der Verschriftlichung der konkreten sozialen Kriterien zur Menschenwürde (z.B. Einhaltung des Mindestlohns, Vermeidung von Schwarzarbeit, Arbeitsschutz, u. w.) nach denen Lieferant*innen evaluiert, ausgewählt und unterstützt werden menschenwürdige Bedingungen umzusetzen.</p> <p>Eine Übersicht über die Anteile der jeweils zugekauften Produkte / Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen wird nicht genannt.</p>	60%
Negativaspekt: Menschenwürde in der Zulieferkette bei den wesentlichen Lieferant*innen wird nicht verletzt.	<ul style="list-style-type: none"> + Da es sich beim Einkauf überwiegend um Lebensmittel aus der Region handelt wird das Risiko sehr gering gehalten 	0%

Hinweise/ Ideen/ Potentiale:

A2 SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 60%	X	AuditorInneneinschätzung: 70%
--	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch: ERFAHREN

<p>Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt</p> <p>Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Die Lieferkette wird regelmäßig auf Risiken und Missstände überprüft, und gegebenenfalls werden unverzüglich Maßnahmen und/oder Sanktionen umgesetzt. + Umgangs aller Beteiligten entlang der Lieferkette werden umgesetzt. + 45% der Produkte/Dienstleistungen und Rohwaren besitzen ein Fremdlablel, darüber hinaus wurden 95% eigenständig auch im Hinblick auf Risiken und Missstände geprüft. + Mit 85% der Lieferanten wurde ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert. + Es besteht ein Vertrauensverhältnis zu den Zulieferern, Zulieferer können bis zu 20% höhere Preise für Biowaren erhalten. 	70%
<p>Negativaspekt: Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Eine Ausnutzung der Marktmacht ist nicht gegeben 	0%

A3 ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 80%	✓	AuditorInneneinschätzung: 80%
---	-------------------------	---	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch: VORBILDLICH

Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind. (unter Berücksichtigung von Verbesserungen und Zielen)	<ul style="list-style-type: none"> + Ökologisches Einkaufsmanagement ist Teil der Unternehmensidentität und Positionierung. Prozesse für ökologische Beschaffung und Reduktion der ökologischen Risiken zugekaufter Produkte sind innovativ umgesetzt. + Ausgewählt wird nach Regionalität, Saison, Bioqualität und nach verantwortungsbewusstem Erzeuger/Lieferant + Saisonal schwankend liegt der Anteil ökologisch höherwertiger Produkte bei 70% - 90%. 	80%
Negativaspekt: unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette.	<ul style="list-style-type: none"> + Es liegen keine unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen in der Zulieferkette vor. 	0%

A4 TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG IN DER ZULIEFERKETTE	Selbsteinschätzung: 60%	✓	AuditorInneneinschätzung: 60%
--	-------------------------	---	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt</p> <p>Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Der Anteil eingekaufter Produkte und Rohwaren mit einem Label zu Transparenz und Mitentscheidung liegt bei 70% + Der Anteil an Lieferanten, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt beträgt ebenfalls 70%. 	60%
---	--	-----

B1 ETHISCHE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	Selbsteinschätzung: 60%	✓	AuditorInneneinschätzung: 60%
--	-------------------------	---	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

Anteil Eigenkapital in Prozent Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche Fremdfinanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (Angaben in Tsd. EUR und in % vom Fremdkapital)	+ Der Eigenkapitalanteil überschreitet den Branchendurchschnitt. Der wesentliche Teil ist finanziert über einen Kredit bei der Triodos Bank. Die ausschließlich auf ethisch-nachhaltige Finanzdienstleistungen spezialisiert ist.	60%
---	---	-----

B2 SOZIALE HALTUNG IM UMGANG MIT GELDMITTELN	Selbsteinschätzung: 30%	X	AuditorInneneinschätzung: 90%
---	-------------------------	---	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

notwendige Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge ist möglich. Ansprüche der Eigentümer*innen an Kapitalerträge	+ Der Eigentümer Michael Stober räumt der Weiterentwicklung des Unternehmens großen Vorrang ein und verzichtet bisher auf ein Geschäftsführergehalt und Kapitalerträge zu Gunsten des Unternehmens. + Die anfallenden Gewinne wurden innerhalb des Berichtszeitraums vollständig für Zukunftsausgaben, die Unternehmensentwicklung, für die MitarbeiterInnen und zur Kredittilgung verwendet. + Eine Ausschüttung von Kapitalerträgen hat nicht stattgefunden. + Die notwendigen Ausgaben für die Zukunftsausgaben sind bekannt und konnten vollständig gedeckt werden. Verbesserungspotential besteht in der schriftlichen Erfassung der Zukunftsausgaben (Budgetplanung) für eine langfristige Planung.	90%
Negativaspekt: unfaire Verteilung von Geldmitteln	+ Die Verluste werden ausschließlich vom Eigentümer getragen.	0%

B3 SOZIAL-ÖKOLOGISCHE INVESTITIONEN UND MITTELVERWENDUNG	Selbsteinschätzung: 30%	X	AuditorInneneinschätzung: 90%
---	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf Tsd. EUR Realisierung der ökologischen Investitionen in Tsd. EUR und % des Bedarfs Finanzierte Projekte Tsd. EUR % der Veranlagung Fondsveranlagungen Tsd. EUR % der Veranlagung	+ Das gesamte Landgut ist ökologisch wiederaufgebaut worden. Rund 98% des Bedarfs an ökologischen Investitionen konnten realisiert werden. Weitere Ideen sind in Planung. Fondsveranlagungen liegen nicht vor	90%
Negativaspekt: Abhängigkeit des Geschäftsmodells von ökologisch bedenklichen Ressourcen (Relevanz niedrig). Gibt es eine Ausstiegsstrategie?	+ Eine Abhängigkeit von ökologisch besonders bedenklichen Ressourcen liegt nicht vor. Das Unternehmen arbeitet seit seiner Gründung kontinuierlich daran die ökologischen Auswirkungen in allen Geschäftsbereichen zu reduzieren	0%

B4 EIGENTUM UND MITENTSCHEIDUNG

Selbsteinschätzung: 20%



AuditorInneneinschätzung:20%

Status Quo:**Einordnung laut Handbuch:**

Wie verteilt sich das Eigenkapital in Prozent auf (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100%): Unternehmer*innen, Führungskräfte Mitarbeiter*innen, Kund*innen, Lieferant*innen Weiteres Umfeld, Nicht mittätige Kapital-Investor*innen	+ Das Unternehmen gehört zu 100% dem mitarbeitenden Eigentümer. + Bisher war keiner der Mitarbeitenden bereit eine Mitverantwortung im Sinne des Miteigentums zu übernehmen. Es bestand daher keine Möglichkeit der Erweiterung der EigentümerInnen durch Mitarbeitende. + Erste Überlegungen zur Überführung in eine Stiftung und zur Mitarbeiterbeteiligung werden angestellt.	20%
Negativaspekt: feindliche Übernahme	+ Feindliche Übernahmen haben nicht stattgefunden	0%



Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit</p> <p>Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitendem bzw. nach Führungsebene</p> <p>Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung), Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen</p> <p>Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle</p> <p>In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit / Diversität: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden</p> <p>Demografische Verteilung der Mitarbeitenden des Unternehmens im Hinblick auf Dimensionen der Diversität (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität: Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche / psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant)</p> <p>durchschnittliche Karenzdauer von Vätern-/Müttern in Monaten</p>	<p>+ Innovative und umfassende Lösungen für eine mitarbeitendenorientierte Unternehmenskultur, zur Verbesserung von Gesundheit am Arbeitsplatz bzw. zur Förderung von Diversität werden nachhaltig gelebt.</p> <p>+ Das Landgut Stober war eines der ersten Unternehmen bei der Integration von Flüchtlingen.</p> <p>Für einige MitarbeiterInnen erscheint der Grund bzw. die Motivation und die Bedeutung bzw. der Wert der Unternehmensanstrengungen für die nachhaltige und gemeinwohlorientierte Ausrichtung des Unternehmens noch nicht in Gänze nachvollziehbar zu sein.</p>	<p>80%</p>
<p>Negativaspekt: menschenunwürdige Arbeitsbedingungen</p>	<p>- Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen liegen nicht vor.</p>	<p>0%</p>

Hinweise:

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Höchst- und Mindestverdienst (innerbetriebliche Spreizung) Medianverdienst Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst" (für alle Betriebsstandorte) Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden) Tatsächlich geleistete Überstunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Ein an die regionalen Lebenshaltungskosten angepasster lebenswürdiger Verdienst wird gewährleistet. + Mitarbeitende werden darin unterstützt, einen bewussten Umgang mit Arbeitszeit und Überstundenpraxis zu etablieren. + Mitarbeitende besitzen die Möglichkeit, flexible Arbeitsmodelle zu wählen. Die Gehaltsspreizung liegt bei 1: 2,25 und ist im Vergleich zu anderen Unternehmen dieser Größe sehr gering. + Besonders bei der Ausgestaltung der Arbeits- und Urlaubszeiten wird sehr auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden eingegangen (besondere Berücksichtigung erhalten Mütter mit Kindern). + Arbeitszeitkonten werden geführt, um saisonale Mehrarbeit abzugelten (Freizeit bzw. Ausbezahlung). + Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden erscheint sehr hoch zu sein (Wahrnehmung während des Vor-Ort-Termins) <p>Verbesserungspotential aus Sicht der GWÖ liegt in einer maximalen Wochenarbeitszeit von 30 Stunden (Bereich ERFAHREN)</p>	<p>60%</p>
<p>Negativaspekt: Einseitige Belastung oder Ausbeutung durch ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Eine ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge findet nicht statt. 	<p>0%</p>

C3 ÖKOLOGISCHES VERHALTEN DER MITARBEITENDEN	Selbsteinschätzung: 90%	X	AuditorInneneinschätzung:70%
---	-------------------------	----------	------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß Nutzungsgrad des ökologischen Betriebsangebots der Mitarbeitenden in %	<ul style="list-style-type: none"> + Die Ernährung während der Arbeitszeit erfolgt über die gleiche Küche, wie die Gäste und damit überwiegend biologisch, saisonal, regional und fleisch-reduziert. Für alle Mitarbeitenden wird Ein gemeinsames Mittagessen angeboten. + kleiner Anteil an PKW-Anreise der MitarbeiterInnen + Weiterbildungsprogramme mit ökologischen Aspekten und werden im Unternehmen gefördert. - Zu ökologischen Anforderungen an Dienstfahrten (z.B. zu Lieferanten) und ökologischen Anforderungen bei der Personalrekrutierung liegen keine Informationen vor. 	70%
Negativaspekt: Anleitung zur Verschwendung/Duldung unökologischen Verhaltens	<ul style="list-style-type: none"> + Anleitung zu unökologischen Verhalten findet nicht statt. 	0%

Hinweise:

C4 INNERBETRIEBLICHE MITENTSCHEIDUNG UND TRANSPARENZ	Selbsteinschätzung: 60%	X	AuditorInneneinschätzung: 70%
---	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Grad der Transparenz bei kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %).</p> <p>Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden (in %).</p> <p>Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %).</p>	<p>+ Ein Großteil der wesentlichen Entscheidungen wird unter Einbeziehung der Mitarbeitenden getroffen. In den Abteilungen werden keine neuen Mitarbeitenden eingestellt, wenn die Mitarbeitenden nicht einverstanden sind.</p> <p>+ Rund zwei Drittel der kritischen Daten sind transparent, leicht verfügbar und verständlich</p>	70%
<p>Negativaspekt: Verhinderung des Betriebsrates</p>	<p>+ Bisher gab es keine Initiative der Mitarbeitenden einen Betriebsrat zu gründen.</p>	0%

D1 ETHISCHE KUNDENBEZIEHUNG	Selbsteinschätzung: 60%	X	AuditorInneneinschätzung: 70%
------------------------------------	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Übersicht der Budgets im Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen</p> <p>Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %</p> <p>Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: ja/nein</p> <p>Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Es gab ein festes Budget für Marketing-/Kampagnen, Werbemaßnahmen. Die Verkaufsmitarbeitenden erhalten ein Fixgehalt (kein Bonus für die Anzahl an Verkäufen). + Es findet eine aktive Beschäftigung mit den KundInnenbedürfnissen hinsichtlich Leistungsangebot, KundInnengewinnung und -pflege statt. Der authentische zwischenmenschliche Umgang steht im Vordergrund (die Mitarbeiter sind aufgefordert: „...gebe deinen Charakter bitte nicht morgens in der Garderobe ab, sondern bring ihn mit rein... *“), dadurch wird ein Kontakt auf Augenhöhe erreicht. + Der insgesamt sehr hohe Anspruch des Unternehmens zeigt sich auch in der barrierefreien Gestaltung für benachteiligte KundInnengruppen in vielen Bereichen des Landguts. 	70%
<p>Negativaspekt: unethische Werbemaßnahmen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Unethische Werbemaßnahmen finden nicht statt. 	0%


Hinweise: *Die zitierte Textstelle befindet sich im GWÖ-Bericht unter C2, kann hier unter ethischer Kundenbeziehung bewertet werden.

D2 KOOPERATION UND SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN	Selbsteinschätzung: 40%	X	AuditorInneneinschätzung: 60%
--	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt? In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?	+ Es bestehen Kooperationen mit Mitunternehmern der gleichen Branche, Mitarbeit zur Erhöhung der Branchenstandards, umfassende Erfahrungen mit der Weitergabe von Arbeitskräften, Aufträgen, Finanzmitteln und/oder Technologie in Notsituationen oder zur Unterstützung von Mitunternehmern. Es bestehen erste Erfahrungen mit der Weitergabe von Arbeitskräften innerhalb derselben Branche.	60%
Negativaspekt: Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern	+ Es besteht keine Ausnutzung der Marktmacht.	0%

D3 ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN DURCH NUTZUNG UND ENTSORGUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN	Selbsteinschätzung: 90%		AuditorInneneinschätzung: 90%
--	-------------------------	---	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?</p> <p>Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?</p> <p>Wie sind Konsistenz, Effizienz und Suffizienz im Geschäftsmodell verankert?</p> <p>Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?</p> <p>Wie wird die maßvolle Nutzung in der Kommunikation mit Kund*innen gefördert?</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Geschäftsmodell und Produktportfolio werden hinsichtlich ökologischer Auswirkungen kontinuierlich und innovativ weiter optimiert. + Es gibt eine klare, nachvollziehbare Strategie zur Optimierung des Produktportfolios und des Geschäftsmodells in Bezug auf ökologische Auswirkungen. + Weitreichende Maßnahmen zur Reduzierung ökologischer Auswirkungen sind umgesetzt. + Produkte und Dienstleistungen haben durchgehend geringere ökologische Auswirkungen als vergleichbare Alternativen. + Die Unternehmenskommunikation stellt den Besuchern/Kunden umfassende Informationen zu ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen zur Verfügung. <p>Für die Mobilität gibt es bereits Ideen, für eine ökologische Entwicklung.</p>	<p>90%</p>
<p>Negativaspekt: bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger ökologischer Auswirkungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Die Ökologisierung des Geschäftsbetriebs ist Kernbestandteil der Geschäftsidee und Vision des Inhabers. 	<p>0%</p>

D4 KUND*INNEN-MITWIRKUNG UND PRODUKTTRANSPARENZ	Selbsteinschätzung: 60%	X	AuditorInneneinschätzung:70%
--	-------------------------	----------	------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind.</p> <p>Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).</p> <p>Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes)</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Eine institutionalisierte, offene und transparente Form der Kund*innenmitwirkung ist realisiert. Konstruktives Feedback wird größtenteils umgesetzt. Kund*innen werden über Inhaltsstoffe und Risiken der Produkte umfänglich informiert. Herkunft und Preisbestandteile sind größtenteils für + Es erfolgt eine vollständige Kennzeichnung der Lebensmittel, darüber hinaus gibt es umfangreiche Informationen, wie z.B. zur Biobettwäsche, Biokosmetik, den essbaren Teppich, etc., zusätzlich werden die monatlichen Fixkosten bekannt gegeben. + Die Tagungspauschalen und Hochzeitsangebote sind umfangreich transparent. Zusätzlich werden die CO2-Bilanzen des Unternehmens + weitere Zertifizierungen kommuniziert. <p>Verbesserungspotential im Sinne der GWÖ ist die Entwicklung von Dialog und Mitentscheidungsformen für Kunden.</p>	70%
<p>Negativaspekt: kein Ausweis von Gefahrenstoffen</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Die Kommunikation der Inhaltsstoffe ist transparent. 	0%

E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PROD/DL	Selbsteinschätzung: 50%	X	AuditorInneneinschätzung:70 %
--	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes: 1. Erfüllte Bedürfnisse decken Grundbedürfnisse % Statussymbol/Luxus % 2. Dienen der Entwicklung der Menschen % der Erde/Biosphäre % löst gesellschaftlich/ökologische Probleme lt. UN- Entwicklungszielen % 3. Nutzen der Produkte/Dienstleistungen: Mehrfachnutzen/einfacher Nutzen % Hemmender/Pseudo-Nutzen % Negativnutzen %	+ Produkte/Dienstleistungen erfüllen mehrheitlich Grundbedürfnisse für ein suffizientes oder gutes Leben. Eine konkrete Beschäftigung mit gravierenden sozialen und ökologischen Problemen in der Branche findet statt. + Ein Großteil der Produkte und Dienstleistungen dient darüber hinaus der Entwicklung der Gemeinschaft bzw. der Diversität der Biosphäre. + Das Wissen und die Einstellung der Menschen (auch der Nicht-KundInnen) ändern sich durch Aktivitäten des Unternehmens, es entsteht Problembewusstsein für gesellschaftliche Herausforderungen, z.B. fleischreduziertes biologisches Essen. + Das Unternehmen hat innovative, visionäre Lösungen umgesetzt und ist daher ein Leuchtturm für die Seminar- und Hotelbranche.	70%
Negativaspekt: menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen	+ Es werden keine menschenunwürdigen Produkte oder Dienstleistungen angeboten.	0%

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN	Selbsteinschätzung: 30%	X	AuditorInneneinschätzung: 60%
-----------------------------------	-------------------------	----------	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<p>Umsatz</p> <p>Nettoabgabenquote, darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • effektiv bezahlte Ertragsteuern (Einkommenssteuer, Körperschaftssteuer) • lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber • Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten • abzüglich aller unternehmensbezogenen Subventionen und Förderungen <p>Diese Netto-Abgaben werden auf die ausgewiesene Wertschöpfung (Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Mieten und Verpachtung) bezogen und ergeben damit die relative Netto-Abgabenquote.</p> <p>Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an betrieblichem Nutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit)</p>	<ul style="list-style-type: none"> + Das Unternehmen leistet durch Steuern (2017 erstes Jahr mit tatsächlichem Gewinn) und Sozialabgaben einen vergleichbaren Beitrag zu dem unselbstständig Beschäftigter. + Umfangreiche, freiwillige Leistungen werden in mehreren Bereichen und über längere Zeiträume erbracht. + Es existieren Wirkungsnachweise (60 Vollzeitarbeitsplätze in einer sehr strukturschwachen Region). Das Unternehmen setzt konkrete Maßnahmen, um einen angemessenen Beitrag durch Sozialabgaben zu leisten und scheint auf einem guten Weg in die Gewinnzone zu sein. + Freiwillige Leistungen (freiwillige betriebliche Altersvorsorge für die Mitarbeitenden) erfolgen in erhöhtem Ausmaß. + Für das Gemeinwesen werden mehrere zivilgesellschaftliche NGO's unterstützt. + In der Unternehmensphilosophie ist eine klare Regelung für die Gewinnverwendung festgeschrieben: 20% an gemeinnützige Unternehmen, 20% an die Mitarbeitende 40% zur Sicherung und Erhalt der Arbeitsplätze, 10% für Sondertilgung von Langfristkrediten und maximal 10% an die Eigentümer. 	60%
Negativaspekt: illegitime Steuervermeidung	<ul style="list-style-type: none"> + Das Unternehmen bestätigt, dass es keine illegitime Steuervermeidung betreibt. 	0%
Negativaspekt: mangelnde Korruptionsprävention	<ul style="list-style-type: none"> + Das Unternehmen bestätigt, dass es selbst keine korruptionsfördernden Praktiken betreibt und das sämtliche Lobbying-Aktivitäten offengelegt wurden. 	




Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

<ul style="list-style-type: none"> • Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten: • Ausstoß klimawirksamer Gase in kg • Transporte (und dessen CO2 Äquivalent) in km bzw. kg • Benzinverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in Liter bzw. kg • Stromverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg • Gasverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg • Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C • Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m3 • Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg • Papierverbrauch in kg • Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg • Kunstlichteinsatz in Lumen, kWh • Schadstoffemissionen in kg • Die jeweiligen Messwerte sollten auf betrieblich relevante Kenngrößen umgelegt werden (z.B. kg CO2 pro Mitarbeitendem oder bezogen auf den Umsatz). Die Bezüge können dann zur 	<ul style="list-style-type: none"> + Das Unternehmen kennt seine Ressourcennutzung und Emissionen sowie den ökologischen Fußabdruck, erhebt Kennzahlen zu den wesentlichen Umweltkonten und verfügt über Optimierungsstrategien. + Das Unternehmen ermittelt darüber hinaus Daten für alle Umweltkonten und hat langfristige und erfolgreiche Reduktions- bzw. Substitutionsstrategien. + Das Unternehmen veröffentlicht für die Umweltkonten Daten und tritt mit den Ergebnissen in Kooperation zu anderen Unternehmen der Branche. 	<p>90%</p>
---	---	------------

Überprüfung der Erreichung des Ziels „Reduzierung“ genutzt werden.		
Negativaspekt: Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen	+ Keine Verstöße gegen Umweltauflagen bekannt	0%

E4 TRANSPARENZ UND GESELLSCHAFTLICHE MITENTSCHEIDUNG	Selbsteinschätzung: 50%		AuditorInneneinschätzung: 50%
---	-------------------------	---	-------------------------------

Status Quo:

Einordnung laut Handbuch:

Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitbestimmungsgrad)	+ Hierbei geht es vor allem um die Kommunikation an die Gesellschaft. Aufgrund der zahlreichen Veröffentlichungen (Zertifikate, Entsprechenserklärung, u.w.) wird dieses Thema im Bereich Erfahren eingestuft. Der überwiegende Schwerpunkt der Veröffentlichungen liegt im ökologischen Bereich. Mit der Veröffentlichung dieser Gemeinwohl-Bilanz entsteht eine ethisch soziale Ergänzung. + Bei einigen relevanten Projekten werden aktiv relevante Berührungsgruppen einbezogen und Argumente ausgetauscht. + Ausreichende, leicht zugängliche Dokumentation. Der erste Gemeinwohl-Bericht wird mit dieser Bilanz veröffentlicht	50%
Negativaspekt: Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation sowie ökosoziale Reinvestitionen	+ Das Unternehmen schließt Fehlinformationen und Intransparenz aus.	0%

AUDITOR

Nils Wittke, wir@beraten-nachhaltig.de



Datum: 18. Dezember 2018

-24/24-

„Einordnung laut Handbuch“ = Bewertungsstufe je Thema

Zeichenerklärung: ✓ = Übereinstimmung von Selbst- und AuditorInneneinschätzung; X = Abweichung zwischen Selbst- und AuditorInneneinschätzung